



ZEISS-Objektive mit LEICA-Wechselgewinde

Eine Ergänzung zum Beitrag von Rolf Fricke, Rochester, NY, in vidom Nr. 79 von Lothar Thewes, Düsseldorf

Den sehr informativen Beitrag unseres amerikanischen Hobbyfreundes möchte ich anlässlich einer kürzlich getätigten eigenen Neuerwerbung dahingehend ergänzen, daß es noch ein gleich aussehendes Objektiv wie das von ihm vorgestellte Sonnar 1 : 1,5 f = 6 cm. (Punkt!) mit Brennweitenangabe „f = 5 cm.“ (Punkt!) gegeben hat.

Die Frontlinse dieses Objektivs erscheint bei abgenommenem Schriftring zunächst wie lose eingelassen und nur von diesem gehalten. Bauartlich wäre das auch durchaus normal gewesen. Tatsächlich aber ist dies eine Linse mit abgestuftem Rand, auf dessen rückseitiger Stufe sie mit einem Gewinding gefaßt ist. Sie läßt sich somit nur unter Zuhilfenahme eines aufgedrückten Gummilappens o. ä. herausschrauben.

Die Mittelgruppe des Linsensystems ist durch einen sehr

schwach gebördelten Spannring fixiert. Im Falle meines Objektivs hatte die Bördelung nicht gehalten. Die Linsengruppe mußte deswegen in den Haltering eingeklebt werden.

Der rückseitige sechsfach gekerbte Spannring dient der Fixierung des Blendenkörpers sowie als Anlagefläche der hinteren Linsengruppe. Diese ist allerdings von vorn eingeschraubt, im Baufortschritt also vor dem Einbau der Blende eingefügt.

Die freiliegenden Linsenflächen meines Objektivs (und nur diese!) sind vergütet, wenn auch nur äußerst schwach erkennbar. Derart teilvergütete Objektive sind mir ansonsten noch begegnet als Wechselobjektive zur Kodak EKTRA. Vergütung nur auf den gegen Luft stehenden Innenflächen seiner zwei Linsenpaare trugen dagegen 92

von 100 Objektiven der Firma S. O. M. Berthiot, Paris. Es waren dies für die ALPA I so genannte Altelare 4,5 /145. Die Bedampfung der Linsen erfolgte in diesem Falle nicht bei deren Hersteller selbst, sondern in der Schweiz bei der Firma Metallux S. A., Chiasso, und zwar in den Jahren 1946 bis 1948.

Die Abtastrolle des LEICA-Entfernungsmessers läuft bei dem in Rede stehenden Sonnar im Prinzip so, wie dies bei den CL-Objektiven geschieht, nur nicht so stark ausgeprägt (s. Fotos), in Richtung ∞ also auf einer Schräge mit leichtem Gefälle, das am Ende in einen kurzen und deshalb steilen Anstieg übergeht. Dieser dient selbstverständlich nicht mehr der Steuerung des Entfernungsmessers. Eine Tiefenschärfenskala fehlt bei dem mit 5 cm Brennweite angegebenen Objektiv ebenso wie bei der „f = 6 cm.“-Version.

Der Durchmesser der Frontlinse des hier besprochenen Objektivs ist auffällig größer als der eines 5-cm-CONTAX-Objektivs der Lichtstärke 1,5 (immerhin 1/2 cm). Schon deshalb kann die Richtigkeit der angegebenen Brennweite bezweifelt werden. Ich habe die Feststellung zum Anlaß genommen, Bildausschnittsvergleiche durchzuführen. Als Vergleichsoptiken dienten diverse 50-mm-Objektive unterschiedlicher Hersteller (LEICA, CANON, STEINHEIL, UdSSR) sowie ein auf LEICA adaptiertes M-42-Biotar 2 / 58 von CARL ZEISS JENA. Ergebnis: Es gab völlige Gesichtsfeldübereinstimmung zwischen dem Prüfling und dem Vergleichsstück namens Biotar, wohingegen alle übrigen für den Test eingesetzten Objektive deutlich mehr abbildeten.

Resümee:

Es kann wohl davon ausgegangen werden, daß die für die LEICA gefertigten 1,5er Sonnare ohne Herstellerangabe auf einer einheitlichen Rechnung beruhen, die auf eine Brennweite von 5,8 cm hinausgelaufen ist, ganz gleich, ob diese auf dem einzelnen Objektiv auch so, mit 5 oder mit 6 cm angegeben ist.

